

Erasmus-Bericht

Name: Adrian Meister
Heimathochschule: Rheinwestfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH)
Gasthochschule: École Centrale Paris (ECP)
Zeitraum: 01.02.15 – 12.06.15

Dieser Erfahrungsbericht ist in folgende Inhaltspunkte gegliedert:

1. Gasthochschule
2. Formalitäten
3. Campus und Unterkunft
4. Betreuung und Campusleben
5. Lehrangebote und Kurse

1. Die Gasthochschule

Die École Centrale Paris ist eine staatliche französische Ingenieursschule in Chatenay-Malabry, einem Vorort von Paris ca. 15km vom Zentrum entfernt. Sie wurde 1829 gegründet und gehört zu den Grandes Écoles. Diese gelten in Frankreich als Ausbildungsstätten der Führungselite für Staat, Wirtschaft, Politik und Militär. Im Bereich der Ingenieursdisziplinen gilt die École Centrale mit der École Polytechnique, die ebenfalls in Paris liegt, zu den zweiten besten und am höchsten angesehenen Ingenieursschulen des Landes.

Die Ausbildung zum generalistischen Ingenieur dauert in der Regel 3 Jahre.

Berücksichtigt man die 2 jährigen Vorbereitungskurse entspricht der Abschluss einem Master der RWTH mit 5 Jahren Studienzeit.

Das Bewerbungsverfahren ist hierbei hochselektiv, jährlich werden nur ca. 250 neue Studenten zugelassen. Zu den bekanntesten Absolventen gehören unter Anderem, Gustaf Eiffel, Armand Peugeot und Édouard Michelin.

2. Formalitäten

Nachdem die RWTH-interne Bewerbungsphase abgeschlossen war und ich als Austauschstudent für die ECP bestätigt worden war, musste ich lediglich auf die Bestätigung der ECP warten. Dies dauerte relativ lang, da die ECP als Grande École ihre Bewerber genau prüft. So kam es, dass ich erst Anfang Januar die endgültige Bestätigung für meinen Auslandsaufenthalt bekam. Die gewünschten Kurse mussten bereits im Vorfeld gewählt werden, wobei man selbstständig sicherstellen musste, dass diese auch an der RWTH angerechnet werden konnten. Diesbezüglich bestand vor Ort nochmals die Möglichkeit die Kurse abhängig von dem tatsächlichen Angebot anzupassen. Mit der Bestätigung der ECP war der komplette Vorbereitungsprozess

abgeschlossen, da die Zusage ebenfalls mit einem Zimmer auf dem Campus eigenen Studentenwohnheimen einherging. Hierdurch wurde eine, in Paris mühsame Wohnungssuche nicht nötig.

Mitte Januar wurde ich von der Association CPI (Centrale Paris International) per Email kontaktiert. Diese Organisation kümmert sich um die Integration der internationalen Studenten. So wurde ich eingeladen bereits eine Woche vor Kursbeginn nach Paris zu kommen, um an der Einführungswoche teilzunehmen. So konnte ich gut vorbereitet und bestens gelaunt am 24. Januar nach Paris reisen.

3. Campus und Unterkunft

Der ursprüngliche Sitz der École Centrale war im Hotel de Juigné im Zentrum von Paris. Dieses beherbergt heute das Musée Picasso und zwang die ECP sich einen neuen Sitz zu suchen. 1969 wurde daher ein eigens für die Schule gebauter Campus in Chatenay-Malabry, einem südlichen Vorort von Paris, geschaffen. Der Campus erinnert stark an amerikanische Hochschulen und hat mit der aus Deutschland bekannten Integration der Universitäten in Stadtteile wenig gemeinsam. Der Campus vereint Lehr- und Forschungsgebäude, Studentenwohnheim, Mensa sowie ein großzügiges Sportfeld mit anliegender Sporthalle.

Dadurch, dass auf dem Campus alle benötigten Einrichtungen vorzufinden sind die man für das Studentenleben benötigt, muss dieser theoretisch nur selten verlassen werden. Dies erzeugt ein Gemeinschaftsgefühl, wie man es aus den deutschen Universitäten kaum kennt, da die insgesamt ca. 1500 Studenten fast alle auf dem Campus zusammen wohnen, lernen, essen, und ihre Freizeit verbringen.

Außenstehende haben zum gesamten Campus keinen direkten Zugang, was dieses Gemeinschaftsgefühl nochmals verstärkt.

Das Studentenwohnheim (Résidence des Élèves) besteht aus 8 Wohnhäusern, mit jeweils ca. 200 Bewohnern, die allesamt in einer „Ecke“ des Campus liegen. Zur Auswahl standen Einzel- und Doppelzimmer, wobei jedes Haus pro Etage ca. 40 Studenten Platz bot. Alle Studenten einer Etage teilten sich hierbei Gemeinschaftsraum, -Küche und -Bad. Dies war für mich im Vorhinein ein wenig verschreckend, im Nachhinein sind es aber genau diese Umstände gewesen, die das Campuserlebnis so einzigartig machen. Wie bereits erwähnt lernt man zwangsläufig sehr viele Kommilitonen kennen und es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl wie in einer Großfamilie. Dies ist auch bei den Franzosen ein Umstand, der die École Centrale besonders macht, da dieses amerikanisch orientierte Campusleben in Frankreich auch nur in den wenigen Grandes Écoles vorzufinden ist. Ich entschied mich für ein Einzelzimmer, das 400€ Monatsmiete kostete. Verglichen mit den extrem hohen Lebensunterhaltungskosten in Paris war dieser Preis vollkommen zufriedenstellend.

4. Betreuung und Campusleben

Bereits am ersten Tag, merkt man dass man in diese neue Welt nicht auf sich alleine gestellt ist. Es gibt viele Personen die dabei helfen den Aufenthalt so leicht wie möglich zu gestalten. Wie bereits erwähnt kümmerte sich die Association CPI um alle internationalen Angelegenheiten, sowie unter anderem das Betreuen der neu ankommenden Austauschstudenten.

So wurde ich am ersten Tag der Einführungswoche von Mitgliedern des CPIs in Empfang genommen und es wurde mir mein Zimmer zugeteilt. An den folgenden drei Tagen wurde zusammen mit allen neuen Austauschstudenten der Campus sowie die Umgebung erkundet, es wurden Ausflüge nach Paris und Versaille veranstaltet und mehrere Veranstaltungen besuchte bei denen alle Associations vorgestellt wurden.

Die Associations nehmen im Sozialleben der ECP-Studenten einen wichtigen Platz ein. Associations („Assos“) sind studentische Vereinigungen, die das soziale Zusammenleben der gesamten Schule organisieren. Es gibt z. B. offizielle Assos wie das „Bureau des Élevés“ (Studentenvertretung) und die „Residence des Élevés“, die sich um jegliche Angelegenheiten bzgl. der Studentenwohnheime kümmern. Hierbei sei am Rande erwähnt dass die Führung offizieller Organisationsorgane durch Studenten beispielsweise in Hinsicht auf die „Party-Regeln“ vorteilhaft, aber bzgl. der Instandsetzung und Reparatur der Wohnheim auch nachteilig sein kann. Zusätzlich zu den offiziellen Assos, gibt es für jegliche Freizeitbeschäftigung eine eigene Asso in der jeder freiwillig beitreten kann, um sich mit Gleichgesinnten die Freizeit zu vertreiben (alle bekannten Sportarten, Musik, Debating-Club, Tanzen, Wandern, Meditieren, LGBT und viele weitere). Dementsprechend bin ich zum Segel-Club zugestoßen und konnte dort sogar an einer organisierten Ausfahrt in La Rochelle mitwirken.

Neben der Vorstellung der Assos wurde während der Einführungswoche mit einer Hochschulkoordinatoren jeder Stundenplan individuell erarbeitet. Für die Sprachunterrichte, die für alle Austauschstudenten Pflicht waren, wurden ferner Einstufungstests durchgeführt.

So konnte nach der Einführungswoche der geregelte Studienalltag an der ECP begonnen werden. Die Studienkoordinatoren und Member des CPI standen durchgehend zur Verfügung um potenzielle Schwierigkeiten bei der Fächerwahl oder Angelegenheiten bzgl. der Unterkünfte klären zu können. Im Nachhinein betrachtet war die Betreuung an der ECP vollständig zufriedenstellend.

5. Lehrangebote und Kurse

Die Austauschstudenten im „undergraduate Programm“ absolvieren ihre Veranstaltungen mit dem französischen Studenten im 2.Jahr (Die Studenten im 3.Jahr befindet sich im Ausland). Man sollte den Anmeldetag für die Kurse im Kalender rot markieren um auch in den gewünschten Veranstaltungen zu gelangen, da manche Kurse begrenzte Kapazitäten haben. Die Studienkoordinatorin stand aber hier durchgehend zur Seite, damit die teilweise komplizierten Online-Anmeldeverfahren ohne Probleme bewältigt werden konnte. Die renommierten Dozenten machten die eine oder andere Veranstaltung begehrenswerter.

Hier eine Übersicht über meine Veranstaltungen:

Name der Veranstaltung	Credits
Sustainable Development	3
Entreprise Modeling	3
Combustion Modeling and Simulation	3
Engineering Leadership on Projects	3
Complex system engineering: Piston engines	3
English	2
French as a foreign language 1	2
French as a foreign language 2	Zusatz, außer Wertung
Seminar: science, technology, society	9
Seminar: Formula Student	Zusatz, außer Wertung

Hierbei ist zu erwähnen, dass die Kurse sich vor allem durch die geringe Teilnehmerzahl und den klassenähnlichen Charakter ausgezeichnet haben. Der größte Kurs hatte ca. 30 Teilnehmer, was während des Unterrichtes mit Anwesenheitspflicht rege Diskussionen zwischen Studenten und Dozenten ermöglichte. Dies war in der Hinsicht interessant, da man in Aachen üblicherweise mit über 100 Studenten in großen Vorlesungssälen sitzt und dadurch der Dialog mit dem Dozenten eher gering ausfällt.

Der Französischkurs wurde hierbei, wenn gewollt, als sogenannter Tandemkurs angeboten. In diesem wurde einem Französischschüler der Deutsch spricht, jeweils ein Deutschschüler der Französisch spricht zugeordnet. Diese bilden zusammen ein Tandem. Die Tandems konnten ihre Lerninhalte während den Kursstunden frei wählen, wobei ein Lehrer zur Betreuung anwesend war. Dies hat mir sehr gefallen, da man so konkret das lernen konnte, was einen am meisten weitergebracht hat. Bei mir war dies, in Anbetracht meines französischen familiären Hintergrund, die Anwendung von themenspezifischen Fachvokabular, vor allem aus technischen Bereichen. Da an der ECP grundsätzlich viele Franzosen waren, die Deutsch lernen wollten erklärte ich mich bereit neben meinem ersten Tandem zusätzlich einen zweiten zu betreuen.

Ein weiterer spannender Kurs war das Seminar zum Formula Student Team. Dies hatte ich zusätzlich gewählt, da ich in Aachen bereits einige Zeit im Ecurie Aix Formula Student Team mitgewirkt hatte und so wertvolle Erfahrung einbringen konnte. Hierbei war das Team der ECP vom Entwicklungsstand nicht mit der Ecurie zu vergleichen, da hier zu einem die Problematik bestand, dass Studenten höchstens 3 Jahre an der ECP studieren und somit eine hohe Fluktuation der Interessenten bestand. Zum anderen gibt es durch die viele geringer Studienrennendenanzahl der ECP auch jährlich nur ca. 15 – 20 Studenten die am Projekt mitwirken. Die Ecurie Aix aus Aachen besteht aus ca. 100 Teammitglieder, die teilweise über mehrere Jahre aktiv im Team arbeiten.

Adrian Meister